

Bhutan im Überblick

zusammengestellt von Yeşim Paçal

Schlechtere Gesundheitsversorgung für LGBTIQ

Personen der LGBTIQ (*Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer*; Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle, Queer) haben in Bhutan schlechteren Zugang zur Gesundheitsversorgung als Menschen, die diesen Gruppen nicht angehören. Dies geht aus einem Bericht der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (*United Nations Office on Drugs and Crime*, UNODC) hervor, der in der zweiten Jahreshälfte 2018 veröffentlicht wurde. Sonam Wangdi, der dortige Projektkoordinator, teilte mit, dass im öffentlichen Leben Bhutans generell wenig über Homosexualität und sexuelle Vielfalt bekannt sei. „Das Thema Homosexualität wird nicht diskutiert, und es gibt keine schriftlichen oder andere Formen der Information darüber im Alltag oder in der Schule.“ Ferner sagte er: „Wir überprüfen auch bestehende Daten, um Gesundheitsprobleme zu beurteilen, die sexuell unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in Bhutan betreffen. Der gleichberechtigte Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdiensten ist ein grundlegendes Menschenrecht.“ Dem Bericht zufolge könnte der schlechte Zugang unter anderem in der Stigmatisierung und Diskriminierung an gleichgeschlechtlich orientierten Menschen liegen. „Das behindert ihre Fähigkeit, Dienstleistungen zu suchen und in Anspruch zu nehmen, was Gesundheit und Wohlbefinden beeinträchtigt und zu risikoreichen Verhaltensweisen beiträgt, die ihre Gesundheit tatsächlich gefährden. [...] Im schlimmsten Fall wurde ihnen die medizinische Versorgung verweigert.“ Als grundlegende Maßnahme soll der Zugang zu Justiz, Bildungs- und Gesundheitswesen verbessert und Verständnis für LGBTIQ geschaffen werden.

Annäherung an neue Nachbarn

Die Regierung Bhutans beabsichtigt den Bau einer Bushaltestelle und eines Marktkomplexes in der Nähe der bhutanisch-indischen Grenze bei Chamurchi im Bezirk Jalpaiguri. Dies soll den Willen zur Zusammenarbeit mit der indischen Regierung und der neuen Regierung der Himalaya-Nation unterstreichen. Die Infrastruktur soll an einem der drei Grenzübertritte zwischen den beiden Nachbarn errichtet werden. Der Bürgermeister hofft, sich, dadurch den Kontakt zwischen den Menschen zu verbessern und den Handel zu fördern. „Wir alle wissen, dass China seit einiger Zeit versucht, Bhutan zu umwerben. Der Versuch Indiens, sich mehr mit Thimphu zu beschäftigen, ist eine gute Diplomatie“, so eine Quelle

des Büros. Chamurchi ist einer von drei Orten in Bengalen, von welchen aus Straßen nach Bhutan führen. Samtse, eine Stadt in Bhutan, liegt auf der anderen Seite der Grenze. Die beiden anderen Punkte sind Birpara-Gomtu und Jaigaon-Phuentsholing, beide im benachbarten Bezirk Alipurduar. Phuentsholing ist aktuell noch der wichtigste Grenzübertritt.

Bhutan – Indien Beziehungen

Indien und Bhutan haben während eines dreitägigen Besuchs des indischen Staatssekretärs für Auswärtige Beziehungen, Vijay Gokhale, im Königreich Himalaya alle Aspekte ihrer bilateralen Beziehungen überprüft, informierte das Außenministerium Ende November. „In dem Treffen teilte der Außenminister mit, dass Indien dem weiteren Ausbau seiner freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Bhutan höchste Priorität beimisst, basierend auf den Prioritäten der Königlichen Regierung von Bhutan“, heißt es in einer Erklärung des Ministeriums. Beide Seiten erörterten alle Aspekte der bilateralen Beziehungen und Zusammenarbeit, einschließlich des Austauschs auf hoher Ebene, in Fragen der Wirtschaft, Entwicklung, Wasserkraft, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der gemeinsamen Gedenkveranstaltungen im Jahr des Goldenen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen. Während seines Besuchs vom 18. bis 20. November 2018 traf Gokhale den bhutanischen Diplomaten Sonam Tshong, Premierminister Lotay Tshering und Außenminister Tandi Dorji. Ferner hatte er auch eine Audienz bei König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck und beim ehemaligen König Jigme Singye Wangchuck.

Einheimisches Wissen

Ein vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (*UN Development Programme*; UNDP) unterstütztes Projekt zielt darauf ab, das Potenzial einheimischer Pflanzen weiter zu erforschen und zu nutzen, mehr Landwirte zum Schutz der biologischen Vielfalt auszubilden und dann Produkte für den Verkauf auf lukrativen nationalen und internationalen Märkten zu entwickeln. Die Bauern und Bäuerinnen in tief gelegenen und schwer zugänglichen Dörfern verfügen über einzigartiges Wissen über mehr als 200 einheimische Pflanzenarten wie Berg-Ingwer und Rhododendron, die bei der Herstellung von ätherischen Ölen, Lippenbalsam, Bio-Kerzen, Bioseifen und anderen hochwertigen Produkten eingesetzt werden.